

Protokoll der Elternbeiratssitzung vom 29.06.2020

Videokonferenz

Anwesend: Dorothee Andermann, Wolfgang Bauer, Felix Braun, Maja Dehmel, Sophie Elsenmüller, Frank Laus, Gundula Müller-Wallraf, Birgit Reiter, Petra Wagner

Beginn: 19:00 Uhr

Tagesordnung:

1. Situation Digitalunterricht/Hybridunterricht, Ausblick Schuljahr 20/21
2. Präsentation Ergebnisse IT-Umfrage und Lösungsvorschläge
3. Umgang mit klasseninterner Kommunikation
4. Perspektive Elternsprechtage/Elterncafés
5. Perspektive Einschulung 5. Klassen
6. Sonstiges:
 - anstehende Pensionierungen
 - Änderungen im Unterrichtskonzept der d-Klassen

1. Situation Digitalunterricht/Hybridunterricht, Ausblick Schuljahr 20/21

Laufendes Schuljahr

In den digitalen Phasen gibt es keine Leistungserhebungen und damit keine Noten, schon weil nicht überprüft werden kann, wer die Aufgaben tatsächlich gemacht hat.

Projekte, die bereits im ersten Halbjahr angekündigt waren und erst jetzt präsentiert werden, können auf Wunsch der Schüler*innen gewertet werden, aber eher im Sinne der Anerkennung geleisteter Arbeit als als echter Leistungsnachweis.

Grundsätzlich sind in diesem Schuljahr keine Noten mehr vorgesehen. Die Schüler*innen können sich aufgrund der Corona-Maßnahmen im Vergleich zum ersten Halbjahr auch nicht verschlechtern. In den Präsenzphasen im Zuge des Hybridbetriebs ist grundsätzlich möglich, Noten zu vergeben, es werden aber nur Noten für die Schüler*innen gemacht, bei denen die Versetzung gefährdet ist

Für das digitale Arbeiten gilt für die Lehrkräfte die Richtlinie, den Schüler*innen je nach Stundenzahl spätestens alle 14 Tage persönliches Feedback zu geben.

Nach Erfahrung der Eltern variiert die Umsetzung dieser Richtlinie stark. Während viele Lehrkräfte regelmäßig und detailliert Rückmeldungen geben, überprüfen andere bestenfalls, ob etwas hochgeladen wurde, aber nicht inhaltlich. Insgesamt scheinen nicht alle Lehrkräfte inhaltliches Feedback im Sinne

von Anmerkungen zu geben, gängiges Mittel sind Musterlösungen. Hier besteht Handlungsbedarf, da das Feedback im Digitalunterricht die Interaktion im Präsenzunterricht ersetzen muss.

Die Schulleitung wird Kritik und Anregungen der Eltern mitnehmen und im Kollegium diskutieren. Es ist zu klären, ob die Defizite nicht teilweise auf Missverständnissen oder mangelnder Kommunikation beruhen. Die Schulleitung räumt aber ein, dass die regulierte, nach bestimmten Rhythmen umgesetzte Aufgabenstellung noch nicht flächendeckend etabliert ist. Im nächsten Jahr wird die Umsetzung konsequenter verfolgt werden.

Seit Beginn der Corona-Maßnahmen finden diesbezüglich laufend schulinterne Lehrerfortbildungen (SCHILF) statt.

Auch während der digitalen Unterrichtsphasen besteht Schulpflicht. Räumlich sind die Schüler*innen dabei zwar nicht festgelegt, sie müssen aber erreichbar sein, die gestellten Aufgaben erledigen und an verpflichtenden Schulveranstaltungen teilnehmen. Eine verbindliche Regelung durch das Kultusministerium steht hier noch aus.

Ausblick Schuljahr 20/21

Die Kultusminister*innen der Länder haben sich darauf geeinigt, das kommende Schuljahr, soweit möglich, im Regelbetrieb laufen zu lassen.

Zur konkreten Umsetzung hat das bayerische Kultusministerium ein mehrseitiges verbindliches Hygienekonzept herausgegeben. Darüber hinaus haben auch die Schulen bisher keine konkreten Vorgaben, weder hinsichtlich der Leistungsnachweise und Prüfungen, noch in Bezug auf andere Regelungen. Klar ist, dass im kommenden Jahr wieder regulär Noten gemacht werden sollen. Das Ministerium hat auch hierzu bereits Änderungen der Schulordnungen und des Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes angekündigt. Voraussichtlich werden mit gewissen Einschränkungen, z. B. unter Berücksichtigung der Verbindungsqualität, auch digitale Möglichkeiten des Leistungsnachweises etabliert werden. Mündliche Noten erscheinen in digitalen Phasen möglich.

Der offene Ganztag wird im Regelbetrieb starten.

Auch die Mensa wird im Normalbetrieb wieder funktionieren. Trotzdem ist seitens des Betreibers Flexibilität gefragt. Unter Umständen müssten Lösungen mit Vorbuchungen, auch im Bereich des Pausenverkaufs, gefunden werden.

Da die Situation kaum vorhersagbar ist, bereitet die Schule derzeit **Konzepte für alle denkbaren Szenarien** vor.

Variante A: Regelbetrieb unter Berücksichtigung des vorgegebenen Hygienekonzepts

- alle Schüler*innen haben durchgängig Präsenzunterricht in der Schule
- Anfangs-, Pausen- und Schulschlusszeiten werden gestaffelt (Beginn zwischen 8 Uhr und 9 Uhr,

aber kompakter als in Hybridphasen, um Aktivitäten am Nachmittag zu ermöglichen), um zu entzerren und Abstand zu ermöglichen; Unterstufe beginnt früh (Betreuungsbedarf), Mittelstufe später; wird von vielen Eltern sowie Schüler*innen begrüßt

- Unterricht findet in normalen 45-Minuten-Einheiten statt, zwei Pausen à 15 Minuten
- Schüler*innen wechseln nach wie vor so wenig wie möglich die Räume

Variante B: Hybrid-Unterricht

- wöchentlicher Wechsel zwischen Präsenz- und Digitalunterricht (wie derzeit), um in der sehr eingeschränkten Raumsituation der Schule die Abstandsregeln einhalten zu können
- auch hier weiterhin gestaffelte Anfangs-, Pausen-, Schlusszeiten

Im Fall eines erneuten Corona-Lockdowns muss wieder in den reinen Digitalunterricht zurückgekehrt werden. Aufgrund der gewonnenen Erfahrungen ist die Schulleitung zuversichtlich, auch diesen klarer und effektiver gestalten zu können. Genaue Konzepte werden auch hier durch die Schulentwicklungskommission vorbereitet.

Die zeitliche Anpassung des Stundenplans für Regel- und Hybridbetrieb muss im Schulforum diskutiert und beschlossen werden, die Entscheidung ist auf ein Schuljahr befristet.

Herausforderung bei der zeitlichen Strukturierung ist, die Lehrerstundenpläne mit den Klassenstundenplänen zu koordinieren. Deshalb kann nicht kleinteiliger gestaffelt werden, um über den Tag das 45-Minuten-Raster aufrechterhalten zu können.

Die strengeren Hygienevorgaben im Hybridbetrieb (Variante B) lassen sich in einem 45-Minuten-Rhythmus nicht vollständig realisieren, da einige Klassen sonst bis 20:45 Unterricht hätten. Die Schule ist bemüht, so weit wie möglich mit längeren Unterrichtseinheiten und Doppelstunden zu planen.

Um auf eine plötzliche Umstellung in den Hybrid- oder sogar reinen Digitalunterricht vorbereitet zu sein, arbeitet die Schule an verbesserten Strukturen und Konzepten:

- Zu Beginn des neuen Schuljahres finden für alle Schüler*innen einschl. neue 5. Klassen Einführungen in die Arbeit mit Mebis statt, um sicherzustellen, dass alle mit der Plattform umgehen können. Weiterhin werden Themen wie die Strukturierung eines Wochenarbeitsplans, autonomes Arbeiten usw. behandelt. Nach dieser zweiwöchigen Einführung sollten alle Kinder in der Lage sein, im Bedarfsfall selbständig zu Hause arbeiten zu können. Das wird auch die Eltern entlasten.
- In allen Klassen werden unter den Schüler*innen je zwei bis drei „Digitalspezialist*innen“ etabliert, die ihre Mitschüler*innen bei technischen Problemen unkompliziert und auf Augenhöhe helfen können. Koordiniert wird dieses Projekt von Herrn Waschbüsch.
- Alle Schüler*innen werden ermutigt, aktiv über die digitalen Tools Kontakt mit den Lehrkräften aufzunehmen. Die Lehrer sollten konsequent zur Teilnahme auffordern und aktiv Feedback

abfragen. Auch Mebis verfügt über ein Chat-Tool, das verstärkt genutzt werden soll.

- Um die Doppelbelastung durch das Nebeneinander von Digital- und Präsenzunterricht im Hybridbetrieb zu vermeiden und dem Digitalunterricht genug Aufmerksamkeit einzuräumen, sollen Teams von mindestens zwei Lehrkräften („Tandems“) etabliert werden. Im Wechsel übernimmt jeweils eine über einen abgesprochenen Zeitraum den Präsenzpart, die andere den digitalen Part. Durch die ständige Abstimmung kann die Qualität der Versorgung besser gewährleistet werden. Außerdem besteht eine gewisse Kontrollfunktion der Lehrkräfte eines Tandems untereinander.
- Die Möglichkeiten zum Feedback von beiden Seiten sollen im Hybridbetrieb deutlich verbessert werden. Für Fächer mit 3–4 Wochenstunden wird zweimal wöchentlich eine halbe Stunde Frage-/Sprechstunde für die Kinder zu Hause stattfinden. Diese wird im Stundenplan fixiert.
- Ziel sollte sein, in den Präsenzphasen vornehmlich Inhalte zu behandeln, die nach Interaktion verlangen, und in den Digitalphasen Vor-/Nachbereitung, selbständiges Arbeiten. Deshalb ist nicht sinnvoll, beide Phasen ganz kongruent zu gestalten. Im Detail liegt die Umsetzung nach wie vor im Ermessen der Lehrkräfte. Die beschränkten Präsenzphasen sollten aber auf jeden Fall sinnvoll genutzt werden. Dabei muss flexibel auf die Bedürfnisse der einzelnen Klassen eingegangen werden. Auch soziale Aspekte gehören zum Bildungsauftrag.
- Die digitale Übertragung des Präsenzunterrichts nach Hause ist schon aufgrund der sehr eingeschränkten technischen Möglichkeiten der Schule (keine Dienstrechner, kein flächendeckendes leistungsfähiges WLAN, nicht flächendeckend Bereitschaft zur Nutzung von MS Teams oder ähnlicher Tools) nicht möglich. Die Ausstattung des Lehrpersonals besteht größtenteils aus privaten Geräten im heimischen WLAN. Der Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen hat aber auch ergeben, dass das passive Konsumieren des Unterrichts zu Hause ohne Möglichkeit zur Interaktion sich nicht bewährt hat. Auch die Bildungsgerechtigkeit könnte aufgrund der sehr unterschiedlichen Ausstattung der Schüler*innen zu Hause auf diesem Weg kaum gewährleistet werden.
- Das Schulentwicklungsteam ist sich der Probleme im Digitalunterricht, z. B. bei der Mebis-Nutzung, bewusst und arbeitet an einheitlichen Systemen, die auf Vergleichbarkeit abzielen. In Fachsitzungen wird die Stoffverteilung auf digitale und analoge Einheiten besprochen, um möglichst viel Positives aus den Erfahrungen zu ziehen. Es gibt verschiedene Ansätze aus den verschiedenen Fachschaften und von verschiedenen pädagogischen Betreuern. Auch auf Seiten der Lehrkräfte wird es künftig also Standards für die Verwendung der Tools geben. Durch Vereinheitlichung soll verhindert werden, dass z. B. Aufgaben nicht gefunden werden.
- Mebis soll als einzige Drehscheibe genutzt werden, über die sämtliche Termine, Aufgaben etc. kommuniziert werden, auch wenn sie über andere Tools wie Teams umgesetzt werden. So wissen alle Schüler*innen: Steht nichts in Mebis, ist nichts zu tun.

Die Schulleitung betont, dass sich die große Mehrheit der Lehrkräfte sehr bemüht. Ausnahmen räumt sie ein. Der Elternbeirat bestätigt diese Erfahrung.

Abschließend appelliert die Schulleitung vor allem an die Schüler*innen selbst, aber auch an die Eltern, bei Fragen, Ärgernissen, Problemen direkt auf die Lehrkräfte zuzugehen. Über E-Mail oder Elternportal

sind alle Lehrkräfte zu erreichen. Vielfach seien sich die Lehrkräfte der Probleme gar nicht bewusst.

2. Ergebnisse IT-Umfrage und Lösungsvorschläge

Zur technischen Ausstattung der Schüler*innen:

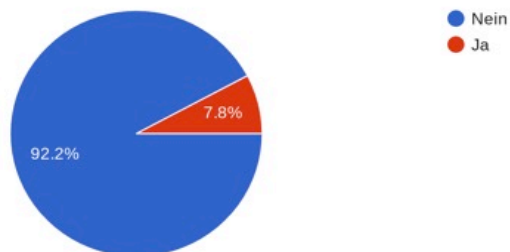
Auf Anregung der SMV wird in nächster Zeit noch einmal informell und anonym abgefragt, wo Lücken bestehen. Ein Smartphone reicht für den Digitalunterricht nicht aus. Unabhängig davon wird sich die Schule darum bemühen, für künftige digitale Phasen z. B. Arbeitsräume und -plätze für Schüler*innen zu schaffen, die zu Hause nicht angemessen arbeiten können.

Dem Elternbeirat wurden Sachspenden in Form von funktionstüchtigen Laptops angeboten. Auf Basis des in der EB-Umfrage festgestellten Bedarfs können hier Kontakte hergestellt werden. Auch Elternbeiratszuschüsse könnten diskret vergeben werden. Sollten größere Mengen an Geräten benötigt werden, könnten bei der Stadt Leihgeräte beantragt werden.

Ergebnisse MTG-Elternbeirats-Umfrage – IT-Versorgung zu Hause

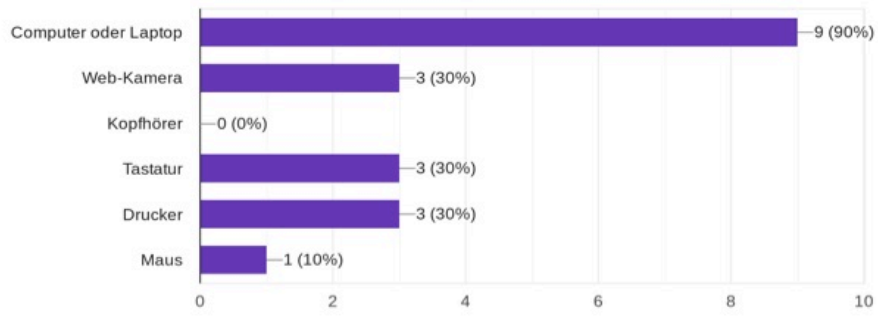
141 Teilnehmer*innen aus der Elternschaft (entspricht ca. 16 %)

Benötigt/en euer Kind / eure Kinder Geräte für das Homeschooling?
141 responses



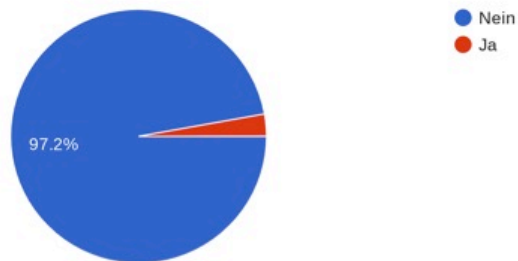
Was für Geräte werden benötigt?

10 responses



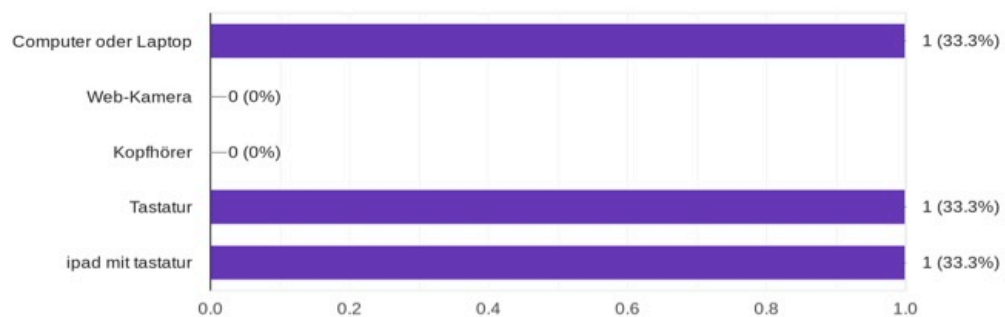
Hat eure Familie Geräte, die ihr langfristig an eine andere Familie verleihen würdet?

141 responses



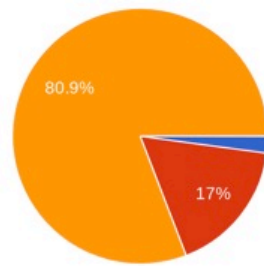
Was für Geräte könnt ihr verleihen?

3 responses



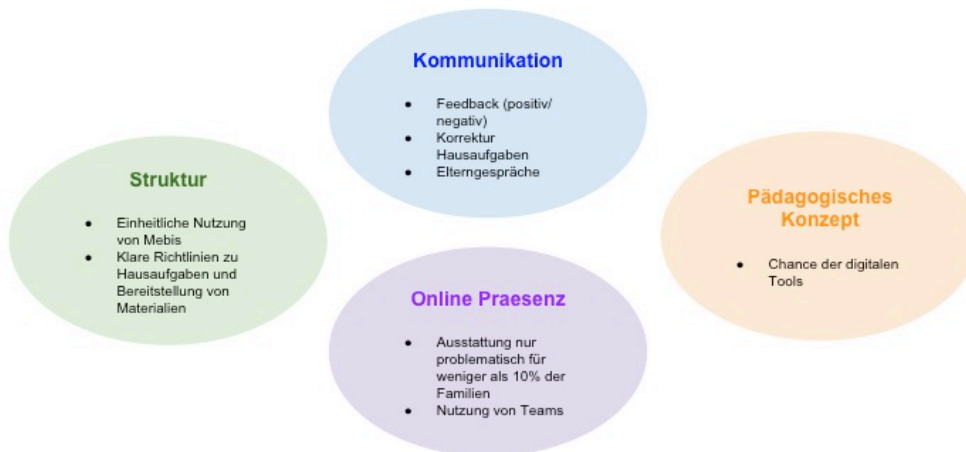
Benötigt eure Familie IT-Hilfe oder könnt ihr selbst anderen Familien helfen?

141 responses



- Ja, wir könnten IT-Hilfe gebrauchen.
- Ja, jemand von uns ist bereit, anderen Familien mit der IT Zuhause zu helfen.
- Weder noch.

Probleme/Anregungen zum Thema Homeschooling



Falls Rückkehr in Regelbetrieb mit 30 Kindern in der Klasse nicht möglich

Präsenzunterricht

- Klasse geteilt in 2 Gruppen (Gruppenstärke 15+ Schüler/innen je nach Größe des Klassenzimmers)
- Schulstunde auf 40 Minuten verkürzt
- Schulbeginn jeweils in 15 min Abständen, also 8:00, 8:15, 8:30 (Entzerren des Zutritts)
- Pausen nach der 2. und 4. Stunde (jüngere) bzw. 3. Stunde (ältere)

Homeschooling

- Unterricht wird per Video (Teams/Zoom) übertragen
- Hausarbeiten werden immer kontrolliert
- Regelmäßige Testung der Kinder und Lehrer

Hygiene

- Einhalten der Hygienevorschriften
- Innerhalb der Schulgebäudes Maskenpflicht
- Klassenraum ohne Maske, dafür mehrfaches Lüften
- Klasse bleibt weitestgehend in gleichem Klassenraum

3. Umgang mit klasseninterner Kommunikation

Da der Austausch der Eltern untereinander momentan nicht auf den üblichen Wegen (z. B. Elternstammtisch) stattfinden kann, wurden die aktuellen Erfahrungen teilweise über Online-Umfragen der Klassenelternsprecher abgefragt.

Die Schulleitung sieht diese Vorgehensweise kritisch. Schriftliche Abfragen würden teilweise nicht neutral und ergebnisoffen formuliert. Zum Teil generierten Umfragen auch falsche Erwartungshaltungen. Deshalb bittet sie darum, im Sinne einer konstruktiven Zusammenarbeit geplante Umfragen zunächst mit der Schulleitung abzusprechen. Gemeinsam könnte man sinnvolle Fragen formulieren und Synergien nutzen.

4. Perspektive Elternsprechtage

Sämtliche Veranstaltungen des verbleibenden wie des kommenden Schuljahrs sind den Hygienevorgaben der Staatsregierung unterworfen. Unter den derzeit gültigen Bedingungen ist die Durchführung eines Elternsprechtags nicht möglich. Bei Bedarf besteht aber jederzeit die Möglichkeit, die Lehrkräfte über das Elternportal um einen Gesprächstermin zu bitten.

Für das kommende Schuljahr sollte je nach Szenario über eine alternative Organisation der Elternsprechtage nachgedacht werden, da diese von den Eltern als wertvolles Kommunikationsmittel betrachtet werden.

5. Perspektive Einschulung 5. Klassen

Auch wie die Begrüßung der neuen 5. Klassen organisiert wird, steht noch nicht fest, da hierzu noch kein Hygieneplan vorliegt. Wahrscheinlich ist eine zeitlich gestaffelte Teilung in mehrere Gruppen.

6. Sonstiges

Anstehende Pensionierungen

Mit Ende dieses Schuljahres verabschieden sich die stellv. Direktorin Frau Braun und Frau Schimmer in den Ruhestand. Der Elternbeirat wird diesen beiden engagierten Kräften im Namen der Elternschaft ein Geschenk überreichen.

Änderungen im Unterrichtskonzept der d-Klassen

Die Schulleitung berichtet, in enger Zusammenarbeit mit den Schüler*innen sei das Unterrichtskonzept der d-Klassen teilweise angepasst worden.

In den Jahrgangsstufen 5 bis 8 werden künftig Atelierstunden, Klassen-Enrichment und Pluskurse kombiniert. In der 5. Klasse wird es neben Atelierstunden ein Klassen-Enrichment geben, in der 6. und 7. alle drei Varianten, in der 8. Enrichment und Pluskurs. Jede Schiene wird mit einer Stunde gefahren.

Da der Stundenaufwand in G9 deutlich reduziert ist, ergibt sich dadurch eine Stundenbelastung von einer, höchstens zwei Stunden mehr als in den Regelklassen.

In der 9. und 10. Klasse wird mit jeweils einer Pluskursstunde geplant. Die Genehmigung durch das Kultusministerium steht hier aber noch aus.

Ende 21:45 Uhr

Protokoll: Gundula Müller-Wallraf